

„Bienen sind cleverere Sammler“

Ausstellung im Naturschutzzentrum Rappenvört beschäftigt sich auch mit Hummeln und Hornissen

mjo. „Vor Urzeiten, als die Dinosaurier ausstarben, beschloss eine Wespe, Vegetarierin zu werden. Statt ständig den Mücken hinterherzujagen, wollte sie lieber gemütlich leckere Pollen sammeln. Das war die erste Biene“, erklärte Diplombiologe Martin Klatt vom Nabu-Umweltzentrum

Rastatt bei der Eröffnung der Ausstellung „Wildbienen – Hummeln – Hornissen“ im Naturschutzzentrum Rappenvört.

„Bienen sind clevere Sammler“, heißt er die Vorklässler der Grund- und Hauptschule Daxlanden wissen. „Aber wie haben sie die Pollen ins Nest gebracht?“ Nora will die Urbiene spielen. Flink trägt sie Tennisbälle – das sollen jetzt die Pollen sein – in ein Körbchen. „Mit den Flügeln können Bienen aber nichts transportieren.“

Das war den Kindern schnell klar. Doch wo haben die Bienen ihre „Einkaufstasche“ versteckt? „Das sind dicke Haare an Hinterbeinen oder am Bauch, an denen die Pollen hängen bleiben. Es gibt

Kropf-, Bauch- und Beinsammler“, sagt der Biologe.

Anschaulich, lebhaft und fröhlich inszenierte er die Ausstellungseröffnung. Die Kinder hingen an seinen Lippen, fragten, antworteten, lachten, riefen

dazwischen. Wer kann sich schon vorstellen, dass eine einzige Wildbiene pro Tag 5 000 Blüten bestäubt. Oder dass eine Hornisse pro Tag ein Pfund Mücken, Fliegen, Forstschädlinge, Wespen und anderes verfliegt? „Die Ausstellung

ist auf den Lehrplan abgestimmt und kann als Unterrichtseinheit genutzt werden“, sagte Klassenlehrerin Krusten Hanekamm. „So ausführlich kann man das Thema im Unterricht gar nicht behandeln.“ Mit



UM BIENEN, HUMMELN UND HORNISSSEN dreht sich alles bei einer Ausstellung im Naturschutzzentrum, die Daxlander Schüler bei der Eröffnung besuchten. Mit im Bild Biologe Martin Klatt (links) und Bürgermeister Klaus Stapf. Foto: Jodo

Sammlung an Nisthilfen, den verschiedenen Wildbienenhotels, mit Tafeln und Modellen ist die Präsentation ein Beitrag zur Dekade „Biologische Vielfalt 2011 bis 2020“, die von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde.

Auch Bürgermeister Klaus Stapf begrüßte die Ausstellung als Ergänzung zum theoretischen Unterricht. „Das ist hier sehr lebendig“, sagte er.

Die Ausstellung ist bis 9. September dienstags bis freitags von 12 bis 18 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr.

Lehrer, die mit ihrer Klasse durch die Ausstellung geführt werden möchten, melden sich unter der Telefonnummer (07 21) 95 04 70 oder aber per E-Mail unter in-fo@nazka.de an.